

## Konzept: Prävention auf Veranstaltungen „Just do it safe“

*Die Präventionsarbeit gewinnt heute in vielen gesellschaftlichen Bereichen an Bedeutung. Dies trifft in besonderem Ausmaß auch für die Arbeit im Bereich der Suchtprävention zu. Neben den traditionellen Präventionsinstrumenten (z.B. Aufklärung und Information durch staatliche oder kommunale Kampagnen) hat sich in letzter Zeit ein neue Art von Prävention entwickelt: die „Peer to Peer Prävention“. Sie berücksichtigt, dass für immer mehr junge Erwachsene, gleichaltrige Freundeskreise und Gruppen mit ähnlichen Interessen wichtig sind. In jeder Gruppe gibt es Personen (Peers), die besondere Aufmerksamkeit und Glaubwürdigkeit der anderen Mitglieder genießen. Hier setzt die Peer to Peer Prävention an. Ein wichtiger Faktor dabei ist die größere Glaubwürdigkeit von gleichgestellten und gleichgesinnten Personen.*

*Unter Prävention wird im Allgemeinen die Vorbeugung, d.h. das Verhindern des Auftretens bestimmter unerwünschter Erscheinungen wie Suchtmittelabhängigkeit, verstanden. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat Suchtprävention folgendermaßen definiert: „(Primär-) Prävention zielt darauf ab, sicherzustellen, dass eine Erkrankung nicht auftritt oder die Erkrankungsrate auf Null reduziert wird; ihr Erfolg wird durch die Anzahl von Fällen gemessen die innerhalb einer bestimmten Periode neu auftreten“.*

Das Team Prävention auf Veranstaltungen setzt sich mit den Problemen auseinander, die beim Konsum von legalen und illegalen Substanzen in verschiedener Weise auftreten können. Da immer wieder zu beobachten ist, dass Jugendliche Alkohol und Drogen sehr problematisch und riskant konsumieren, erscheint es sinnvoll und notwendig, Aufklärung in diesem Bereich zu betreiben und auf die Drogenthematik differenziert einzugehen. Dabei ist es wichtig, Gefährdungen und Bedrohungen zu minimieren und die Eigenverantwortlichkeit der jungen Menschen zu fördern.

**Das Präventionsangebot umfasst neben Suchtprävention zum Thema Alkohol und legale und illegale Rauschmittel auch Medienprävention sowie Prävention zum Thema sexuelle Aufklärung wie Verhütung und sexuell übertragbare Krankheiten.**

Das Team führt Aktionen direkt auf den Veranstaltungen durch. Am Info-Stand gibt es Informationsmaterialien, Mineralwasser, frisches Obst, Traubenzucker, kostenlose Mitmach-Aktionen und vieles mehr. Dabei stehen die Peers für Fragen aller Art als Gesprächspartner zur Verfügung.

Das primäre Ziel ist, Substanzmittelmissbrauch und einer möglichen Suchtentwicklung vorzubeugen. Die ganz jungen bzw. (noch) nicht konsumierenden Festivalbesucher werden in ihrem drogenfreien Standpunkt bestätigt. Ihnen wird vermittelt, dass Feiern und Spaß haben auch ohne Drogen möglich ist. Der Drogenkonsum ist bei vielen jungen Menschen überwiegend eine zeitlich begrenzte Phase, so dass es meist bei einem Probier- oder Gelegenheitskonsum bleibt. Für diesen temporären Drogenkonsum können Informationen über Wirkungsweisen und Risiken von Drogen (Nebenwirkungen, Langzeitwirkungen- ggf. auch in kleineren Mengen) ein wirksamer Schutz vor Drogenunfällen sein und gesundheitliche Belastungen verringern. Manche Jugendliche praktizieren einen regelmäßigen und hochdosierten Konsum und sind somit potentiell gefährdet, eine Anhängigkeit zu entwickeln. Auch für diese spezielle Gruppe ist Prävention auf Veranstaltungen ein wichtiger Kontaktpunkt. Das wichtigste Ziel hierbei ist es, die Risiken, welche durch den Konsum von legalen und illegalen Substanzen für den/die Konsumenten/in entstehen, weitestgehend zu minimieren und bei Abstinenzversuchen zu unterstützen. Wichtig ist, sich dabei direkt an der Lebenswelt der Jugendlichen zu orientieren und partizipativ mit dem Team eine aktive Auseinandersetzung mit den Gefährdungen des Drogenmissbrauchs zu erarbeiten.

Durch die Präsenz auf Festivals und Veranstaltungen wird versucht, Jugendliche für einen verantwortungsvollen Umgang mit Suchtmitteln zu sensibilisieren und dazu anzuregen, einen (eventuell) bisher unreflektierten Konsum zu überdenken. Die Aktionen und Gespräche mit den Peers regen zum Nachdenken an, schaffen eine Diskussionsgrundlage, werben für Gesundheit und stellen somit sicher, dass der legale und illegale Drogenkonsum auf den Festivals nicht einfach als Selbstverständlichkeit hingenommen wird.